Nr. 6. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 4. Januar 1896.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die südafrikanischen Vorgänge.

London, 3. Januar. Lord Salisbury empfing heute Nachmittag im Auswärtigen Amte den deutschen, sowie mehrere andere Botschafter. Nach der „Pall Mall Gazette" wird Dr. Jameson vor ein Kriegsgericht gestellt und werden seine Truppen entlassen werden. Mehrere Kompagnien des zur Zeit in Südafrika stehenden sogenannten „Black Watch-Regimentes" werden abgesandt werden, um mit Gewalt den Vormasch einer zweiten Expedition aus Buluwayo zu verhindern.

Die „Westminster Gazette" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Konsul des Transvaalstaates White, welcher mittheilte, daß er Drahtmeldungen erhalten habe, nach welchen alle möglichen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze des Eigenthums getroffen seien. Die Regierung der südafrikanischen Republik habe eine Bekanntmachung zur Beruhigung des Publikums erlassen, in welcher sie versichert, daß sie alle Beschwerden unmittelbar dem gesetzgebenden Körper zur Berathung vorlegen werde. Um einem etwaigen Nothstand in Johannesburg vorzubeugen, habe die Regierung alle Steuern auf Lebensmittel aufgehoben, und um Unruhen zu verhindern, habe sie daselbst 1000 Freiwillige aller Nationalitäten als Polizeitruppe in Eid und Dienst genommen.

Die Truppen Jamesons zu „entlassen", wird die englische Regierung wohl kaum noch nöthig haben; auch ist es sehr zweifelhaft, ob die Boeren ihr die Bestrafung Jamesons überlassen werden.

In der englischen Presse liegen verschiedene Mittheilungen vor, welche beweisen, daß der Zug des Dr. Jameson auf einem Komplott mit den Genossen des Herrn Rhodes in Johannesburg beruhte. Aus Kapstadt wurde folgende nähere Inhaltsangabe des Manifestes des „Uitlanders" von Johannesburg nach London gemeldet.

In nicht unferner Zeit muß es zu einem Konflikt zwischen der Regierung und der ausländischen Bevölkerung kommen. Die Lage von Tausenden von Engländern und Anderen wird schnell unerträglich. Die Ausländer haben thatsächlich die ganze Steuerlast zu tragen (?), während man ihnen das Wahlrecht vorenthält. Die Regierung greift fortwährend in das Recht der Freiheit der Person ein und untergräbt die Sicherheit des Eigenthums (?). Eine ausländische holländische Korporation (!) leitet in großem Maße unsere Geschicke und formt sie auf eine Weise, welche dem Genius unseres Volkes völlig fremd ist. Jeder Staatsakt zeugt von der Feindschaft gegen alles Englische und gegen die Nachbarstaaten. Die innere Politik der Regierung hat nicht nur alle Uitlanders, sondern eine große Anzahl Boers sich zu Gegnern gemacht (?), während die äußere Politik die Nachbarstaaten erbittert hat. Die Petitionen des Volkes haben nichts gefruchtet. Als die von 40 000 Männern unterzeichnete Petition um das Wahlrecht zur Verhandlung kam, erklärte ein Abgeordneter, die Uitlanders möchten um ihre Rechte kämpfen. Kein anderer Abgeordneter trat ihm entgegen. Wir wollen nichts Anderes, als die Wahrung der öffentlichen Freiheit, ohne welche das Leben nicht lebenswerth ist. Was wird sich nun ereignen, wenn es zum Konflikt kommt? Tausende von unbewaffneten Männern, Frauen und Kindern werden den Boers auf Gnade und Ungnade überliefert sein. Eigenthum von enormem Werthe wird in die größte Gefahr gerathen. Wir fühlen alle, daß wir Schritte thun müssen, um Blutvergießen zu verhindern nnd unsere Rechte zu beschützen. Deshalb helft uns. Sollte es hier zu Unruhen kommen, so werdet Ihr uns gewiß beistehen. Nur die äußerste Nothwendigkeit hat uns zu diesem Appell bewogen.

Dr. Jameson soll an den Kommandanten von Marico in Transvaal, welcher ihn aufforderte, sich hinter die Grenze zurückzuziehen, das folgende Schreiben gerichtet haben: „Im Besitze Ihres Protestes, habe ich Ihnen mitzutheilen, daß ich meine ursprünglichen Pläne auszuführen gedenke. Wir hegen keine feindseligen Absichten gegen die Bevölkerung des Transvaals, sind aber hier auf eine Aufforderung der bedeutendsten Einwohner des Landes, sie in ihren Forderungen, Gerechtigkeit und die gewöhnlichen Rechte jedes Bürgers eines gesitteten Staates zu erlangen, zu unterstützen." Also bewaffneter Einfall von Fremden in einen selbstständigen Staat, um sich in die inneren Angelegenheiten desselben einzumischen. Ueber die Exekutivbehörden der National Union der „Uitlanders" in Johannesburg wurde folgende Darstellung im Interesse der Verschwörer verbreitet: „Die Exekutive der „National Union" der im Transvaal lebenden Ausländer hat 50 Mitglieder. Sie sind sämtlich geachtete Einwohner von Johannesburg, gehören aber verschiedenen Klassen und Richtungen an. Mehrere Vertreter von Gewerken sitzen im Exekutivrath. Vorsitzender ist der Advokat Charles Leonard. Die Johannesburger Deutschen verhalten sich passiv. Sie haben keinen Sinn für republikanische Reformen (!). Deshalb werden sie kaum gemeinsame Sache mit den Engländern machen. Nach diesen bilden sie die zahlreichste Klasse von Ausländern im Transvaal. Hätten sie vom Anfang den Engländern in ihren Forderungen beigestanden, so wäre die Regierung vermuthlich ganz anders aufgetreten. Die Amerikaner fühlen sich kaum als Angehörige des Transvaals, obwohl sie im Uebrigen Sympathie mit den Reformbestrebungen hegen."

Dr. Leander Starr Jameson ist ein Schotte von Geburt. Er ist 42 Jahre alt. Seine medizinischen Studien absolvirte er in London. Gesundheitshalber ging er nach Südafrika und ließ sich in Kimberley als Arzt nieder. Dort entdeckte ihn Cecil Rhodes. Dessen Scharfblick entging es nicht, daß Dr. Jameson zu den Männern gehörte, welche er für seine südafrikanische Eroberungspolitik gebrauchen konnte. 1888 wurde der bisherige Arzt als Gesandter zum König Lobengula geschickt. Dann folgte der Matabelekrieg. Seit 1890 ist Dr. Jameson permanenter Beamter der südafrikanischen Gesellschaft. Ueber seine inzwischen geschlagene Truppe wird in englischen Blättern berichtet:

Wahrscheinlich hat die Truppe, mit welcher Dr. Jameson in Transvaal eingedrungen ist, aus früheren Betschuana-Grenzpolizisten bestanden. Diese Truppe wurde vor einigen Wochen, als das Betschuanaland von der Kap-Kolonie übernommen wurde, aufgelöst. Sie hatte ihr Hauptquartier in Mafeking. Dieses liegt an der Grenze des britischen Betschuanalandes, des Transvaals und des Betschuana-Schutzgebiets. Dieses Letztere steht jetzt unter der Verwaltung der britischen südafrikanischen Gesellschaft. Mafeking besitzt Eisenbahnverbindung mit der Kapstadt. Es ist nur wenige Stunden von Kimberley, aber mehrere hundert Meilen von Buluwayo entfernt, wo Dr. Jamesons Amtssitz ist.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 30. Dezember 1895 Folgendes bestimmt:

„Das Korps der Landgendarmerie begeht heute den Tag seines fünfundsiebzigjährigen Bestehens in der Organisation vom 30. Dezember 1820. Ich benutze diesen Anlaß gern, um dem Korps mein Vertrauen und meine Zufriedenheit auszusprechen. Als ein sichtbares Zeichen meiner Anerkennung für die verdienstvolle Thätigkeit der Gendarmerie im Frieden und in Erinnerung ihrer Leistungen während des Feldzuges 1870—71 verleihe ich derselben zum Helmadler den Gardestern und ertheile außerdem dem Offizierkorps die Berechtigung zum Tragen der Kartusche nebst Bandolier nach der für die Offiziere der Feldgendarmerie festgesetzten Probe.

Neues Palais, den 30. Dezember 1895.

gez. Wilhelm R."

— An Stelle des, wie gemeldet, verabschiedeten Generals von Schlichting, der à la suite des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 gestellt wurde, ist zum Kommandeur des 14. Armeekorps der General der Kavallerie von Bülow, bisher kommandirender General des 8. Armeekorps, ernannt worden. Das 8. Armeekorps hat Generallieutenant Vogel von Falckenstein erhalten. Aus Anlaß der Ernennung des Generals Vogel von Falckenstein zum Korpskommandeur ist der diesem in der Anciennetät voranstehende Inspekteur der 2. Kavalleriedivision, Generallieutenant Edler v. d. Planitz I zum General der Kavallerie, der in der Anciennetätsliste unmittelbar hinter General Vogel von Falckenstein geführte Generalinspekteur der Fußartillerie, Generallieutenant Edler v. d. Planitz II zum General der Artillerie befördert worden.

— Der kommandirende General des 14. Armeekorps General von Schlichting, welcher, wie gemeldet, den erbetenen Abschied erhalten, hat eine längere Reihe von Jahren an der Spitze dieses Armeekorps gestanden; denn bereits in seiner letzten Zeit als Generallieutenant hat er dieses Armeekorps kommandirt; vordem war er Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division. General von Schlichting war übrigens, wenn man von dem Generalobersten Waldersee absieht, der rangälteste kommandirende General. Er ist am 30. Mai 1848 Sekondelieutenant geworden, zehn Jahre später wurde er zum Premierlieutenant und am 23. Februar 1861 zum Hauptmann befördert. Nach Beendigung des Feldzuges gegen Oesterreich wurde er Major, als solcher zog er in den Feldzug gegen Frankreich; mit dem eisernen Kreuz dekorirt kehrte er zurück. Am 18. August 1871 wurde er Oberstlieutenant, und zwei Jahre darauf, am 2. September 1873, Oberst. Das Generalmajorspatent datirt vom 3. Februar 1880, das als Generallieutenant vom 23. September 1884 und das als General der Infanterie vom 13. August 1889. General v. Schlichting war im Februar 1887 als Mitglied der Kommission zur Feststellung des Entwurfs einer Felddienst-Ordnung, im Juni 1888 desgleichen zur Ausarbeitung eines neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie kommandirt.

— Wie ein Berichterstatter meldet, hat der Kreuzer „Condor" Befehl erhalten, sich unverzüglich nach der Delagoa Bay zu begeben. Der Kreuzer „Seeadler", der zweite Kreuzer der ostafrikanischen Station, befindet sich bereits in Lorenco Marques.

— Das „B. T." schreibt: Die große Heldenthat des Dr. Jameson, mit bewaffneter Macht in ein friedliches und unvorbereitetes Land einzubrechen, hat kurze Zeit hindurch ganz Albion in einen wüsten Freudentaumel versetzt. Von unserem Londoner Korrespondenten erhalten wir darüber folgendes Privat-Telegramm:

Im Londoner New Olympic Theatre ereignete sich vorgestern ein sonderbarer Auftritt. Während der Aufführung von „Cheer, Boys, Cheer" rief bei der prachtvoll ausgestatteten Scene, in welcher eine kleine englische Macht den anstürmenden Matabeles standhält, ein Mann von der Gallerie: „So sterben Engländer, zur Hölle mit den Boers!" Das Publikum, welches offenbar nichts von Jamesons Niederlage wußte, brach in laute Cheers aus, und als der Name Jamesons im Laufe des Stückes erwähnt wurde, fuhr es elektrisirt auf und brachte dem Rebellen von Krügersdorp eine Ovation. Eine hiesige patriotische Gesellschaft will eine Reihe von Meetings veranstalten, um den Uitländern zu ihren Rechten zu verhelfen. Bei den Direktoren der Chartered Company gehen zahlreiche Meldungen zur Theilnahme an der Kampagne gegen die Boers ein.

Inzwischen ist auf diese patriotischen Excentrizitäten bereits eine genügende Abkühlungsdosis moralischen Katzenjammers gefolgt. Nach der „Pall Mall Gazette" wird Dr. Jameson sogar vor ein Kriegsgericht gestellt, und werden seine Truppen entlassen werden. Mehrere Kompagnien des zur Zeit in Südafrika stehenden sogenannten „Black Watch-Regimentes" werden abgesandt werden, um mit Gewalt den Vormarsch einer zweiten Expedition aus Buluwayo zu verhindern.

Inzwischen hat die englische Regierung außer ihrer Blamage noch recht unangenehme Aufklärungen zu geben. — In London empfing Lord Salisbury gestern Nachmittag im Auswärtigen Amt den deutschen sowie mehrere andere Botschafter. Auch in Berlin hatte der großbritannische Botschafter Sir Franc Lascelles gestern Vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst. Man bringt sie mit der Lage in Transvaal in Verbindung.

Der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, hat gestern sofort nach Bekanntwerden des glänzenden Sieges der Boeren über die Polizeitruppe der Chartered Company dem Staatssekretär Dr. Leyds die Glückwünsche der Gesellschaft persönlich überbracht. Morgen findet unter Vorsitz Sr. Hoheit eine Sitzung des Ausschusses der Gesellschaft statt, um zu den Vorgängen in Transvaal Stellung zu nehmen.

— Ueber den Aufenthalt des Freiherrn von Hammerstein in Athen entnimmt ein Berichterstatter der gestern hier eingetroffenen Zeitung „Ephemeris" folgende Mittheilungen:

Frhr. v. Hammerstein hat noch mehrere Tage vor seiner unfreiwilligen Abreise von Athen den Ministerpräsidenten Delyannis um ein Interview gebeten. Der Ministerpräsident entsprach dem Ersuchen und äußerte sich in dem Interview eingehend über den ganzen wirthschaftlichen Mechanismus Griechenlands und über die Finanzfrage. Auch sonst bewies der Ministerpräsident dem angeblichen Dr. Herbert großes Entgegenkommen. Frhr. von Hammerstein hatte sich mit der Bemerkung eingeführt, daß es sein Wunsch sei, die politische Organisation in allen Einzelheiten kennen zu lernen. In der letzten Zeit seines Aufenthalts in Athen hatte er sich bemüht, die griechische Sprache kennen zu lernen, und zu diesem Behufe einen Lehrer angenommen. Auch mit dem Personal des Hotels, in dem er wohnte, versuchte er griechisch zu sprechen. In dem letzten Hotel hatte er sich nur 9 Tage aufgehalten; vorher bewohnte er ein möblirtes Zimmer im Stadttheil Neopolis. Dort lenkte er allgemeine Aufmerksamkeit durch seine gewählte Kleidung und den abrasirten Schnurrbart auf sich. Das glatte Gesicht gab ihm das Aussehen eines Mannes von kaum 40 Jahren.

— Zum Falle Hammerstein beginnt die „Kons. Korresp." einen längeren Artikel: Die Nachricht von der Ergreifung des Freiherrn von Hammerstein hat, wie wir gegenüber erfundenen Mittheilungen, wonach dieselbe im konservativen Lager Bestürzung hervorgerufen habe, feststellen müssen, in den maßgebenden konservativen Kreisen lebhafte Genugthuung gefunden. Es war einfach selbstverständlich, daß die Staatsbehörden, die gleich den konservativen Führern der Begünstigung von Hammerstein's schmählich verdächtigt waren, schon im Interesse der staatlichen Autorität alles aufzubieten die Pflicht hatten, um des steckbrieflich Verfolgten habhaft zu werden. Ebenso selbstverständlich ist es, daß die Konservativen die Ergreifung des Herrn von Hammerstein als ein klärendes und deshalb günstiges Ereigniß betrachten.

— Der „Vorwärts" brachte in der Nummer vom 31. v. M. mit Behagen ein angebliches Urtheil des königlichen Amtsgerichts Osnabrück, welches zur Abweisung einer Beleidigungsklage folgende Begründung giebt:

„Der Kläger scheint beeinflußt zu sein von der Krankheit der modernen Zeit — daß er für seinen Stand eine schönere Bezeichnung begehrt, wie sie im täglichen Leben üblich ist. Heut will der Schneider kein Schneider mehr sein, sondern ein Kleidermacher — und der Schuster kein Schuster, sondern Stiefelfabrikant. Ebenso will der Kneipwirth ein Restaurateur sein, der Jude ein Israelit und der Droschkengaul ein Roß!"

Wir hatten das seltsame Urtheil zunächst unerwähnt gelassen, schreibt die „Nat.-Ztg.", weil wir an seiner Autentizität zweifelten. Bis jetzt ist aber kein Widerspruch gegen die Mittheilung des „Vorwärts" erfolgt, und wir können das Befremden über die berichtete Urtheils-Begründung, welches in mehreren Zuschriften an uns ausgedrückt wird, nur gerechtfertigt finden. Es mag dahingestellt bleiben, ob richterliche Urtheile überhaupt der Ort für die Kritik wirklicher oder vermeintlicher Verkehrtheiten sind; nicht mit solchen, sondern mit strafbaren Handlungen hat der Strafrichter es zu thun, und es könnte zu bedenklichen Konsequenzen führen, wenn er sich, wo kein Grund zur Bestrafung vorliegt, als Zensor aufspielen wollte. Im vorliegenden Falle würde dieses Amt, falls die Mittheilung wahrheitsgetreu ist, aber obenein in höchst anfechtbarer Weise geübt worden sein. Wenn ein Schneider sich in Deutschland maître tailleur nennt, so ist das lächerlich, aber Kleidermacher ist ein geradeso gutes deutsches Wort wie Schneider; nicht jeder Restaurateur ist ein Kneipwirth; daß die Juden sich lieber Israeliten nennen hören, ist uns unbekannt; und daß „der Droschkengaul ein Roß sein will", ist ein Witz, der uns in ein gerichtliches Urtheil nicht zu gehören scheint, durch die Zusammenstellung des Droschkengauls mit den vorhergenannten verschiedenen Kategorien von Staatsangehörigen aber verletzend wirkt. Einige neuerdings erfolgte Verurtheilungen von Justizbeamten wegen Beleidigungen, deren sie sich in amtlicher Eigenschaft gegen Staatsbürger schuldig gemacht, haben die Empfindlichkeit fur Vorkommnisse wie das angebliche Osnabrücker Urtheil, über das eine nähere Aufklärung erwünscht wäre, begreiflicher Weise geschärft.

Kiel, 3. Januar. Der Aviso „Blitz" ist heute unter dem Kommando des Kapitänlieutenant Wilde mit Flaggenparade als Maschinen-Schulschiff in Dienst gestellt worden.

Freiburg i. Br., 3. Januar. General Adolf von Gluemer, welcher 1870—71 die badische Division führte, ist heute Nachmittag hier gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Januar. Der heutigen ersten Besprechung in Angelegenheit der Ausgleichs-Erneuerung wohnten von österreichischer Seite der Ministerpräsident Graf Badeni sowie der Handelsminister Baron Glanz von Eicha und von ungarischer Seite außer den bereits genannten Ministern der Minister a latere Baron Josika bei.

Wien, 3. Januar. Nach hier vorliegender Meldung hat der Papst an den Zaren ein Schreiben gerichtet, worin er sich bitter darüber beschwert, daß die Deputation aus Polen, die ihre Neujahrsglückwünsche darbringen wollte, durch die russischen Behörden an der Reise verhindert wurde. Ferner beklagt sich der Papst, daß der katholische Klerus Rußlands jetzt wieder neuen Schwierigkeiten ausgesetzt sei.

Pest, 3. Januar. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Wie aus Wien gemeldet wird, fand heute bei dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni im Beisein des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und des Finanzministers Lukacs die erste Vorbesprechung der Ausgleichsangelegenheit statt. Allerseits gab sich dabei das loyalste Bestreben kund, die Fragen des Ausgleiches unter Rücksichtnahme auf die beiderseitigen billigen und berechtigten Forderungen freundschaftlich zu lösen. Die ungarischen Minister bleiben noch einige Tage in Wien.

Zara, 3. Januar. Der Präsident des dalmatinischen Landtags, Reichsrathsabgeordneter Klaitsch, ist heute Nachmittag gestorben.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Januar. Holland schließt sich dem Proteste Deutschlands in der Transvaalfrage an.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. Januar. Einer amtlichen Meldung aus Havanna zufolge ist die Vorhut der Aufständischen unter Maceo in die Provinz Havanna eingedrungen. Mehrere Truppenabtheilungen sind gegen sie aufgebrochen. Die Telegraphen- und Eisenbahnlinien sind von den Aufständischen unterbrochen.

England.

London, 3. Januar. Gerüchtweise verlautet, daß die zweite Streitkraft der Chartered Company, die in Transvaal einfiel, von den Buren entweder aufgerieben oder gefangen genommen worden sei. Die in Mafeking stationirten britischen Truppen empfingen Befehl, auf die Soldaten der Chartered Company zu feuern, wenn sie darauf bestehen sollten, die Transvaalgrenze zu überschreiten. Großes Aufsehen erregt hier die in den heutigen Abendblättern veröffentlichte Drahtung des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger. Ungeachtet des Fehlgriffes und der Niederlage Jamesons befürworten die Abendblätter ein entschiedenes Auftreten der englischen Regierung gegenüber Transvaal. Die „St. James-Gaz." sagt, die britische Reichsregierung müsse die vorwiegende Macht in Südafrika bleiben. Präsident Kruger und seine Rathgeber müßten selbst im Rausche ihres Sieges überzeugt werden, daß 60 000 Engländer nicht beständig ohne Bürgschaften für eine gute Verwaltung und ohne ordentliche verfassungsmäßige Rechte gelassen werden können. „Globe" meint, Jamesons Vorgehen möge übereilt und irrig gewesen sein, aber die Beschwerden der Uitländer, die es verursachten, duldeten nicht längeren Aufschub. Englands Staatsmänner sollten nicht zögern, zu zeigen, daß die Oberhoheit der Königin in Transvaal nicht die Unterstützung einer insolenten Burenobligarchie auf Kosten von Männern englischen Blutes bedeute. Im Laufe der Unterredung mit dem Vertreter einer hiesigen Preßagentur sagte das konservative Parlamentsmitglied Sir Ashmead Bartlett, er hätte gehört, obwohl er die Nachricht nicht verbürgen könne, es seien in Delagoabai Matrosen von einem deutschen Kriegsschiff gelandet worden.

Rußland.

Die chinesische Regierung bekommt von der „Moskowskija Wjedomosti" eine sehr ernste Verwarnung, und gleichzeitig damit wird Rußland zu erneuter Wachsamkeit gegenüber den „Dingen im fernen Osten" aufgefordert. Die Vorgänge in der Türkei, der Venezuelastreit hätten mehr als nöthig die Aufmerksamkeit von den Vorgängen abgezogen, die sich dort hinten in China abspielen. Man müsse sich vor Augen halten, daß diejenigen europäischen Mächte, welche in Rußland ihren Feind sehen, nicht aufhören werden, in China gegen Rußland zu intriguiren. Ein geeignetes Mittel, China gegen Rußland aufzuregen, sei, daß das russische Geschwader des Stillen Ozeans jetzt mit Genehmigung der chinesischen Regierung im Hafen Kio-Tschao überwintere. Da dieser Hafen eine äußerst günstige Lage habe, so säume England nicht, das Mißtrauen Chinas gegen die Absichten Rußlands rege zu machen, Rußland werde diesen Hafen als ständigen Ankerplatz behalten, um dadurch die Herrschaft sowohl über den Golf von Petschili wie über das japanische Meer zu gewinnen. Obwohl man in China noch nicht ganz die Dienste vergessen hätte, welche Rußland im Bunde mit Deutschland und Frankreich in den Zeiten höchster Bedrängniß geleistet, so sprächen doch Anzeichen dafür, daß die von England gesäete Saat des Mißtrauens im himmlischen Reiche nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sei, daß man dort auf die verderblichen Rathschläge der Feinde Rußlands und Frankreichs höre und eine auf den Antagonismus der Mächte gegründete Politik, welche schon der Türkei so verhängnißvoll geworden, einschlagen wolle. Wenn China einen solchen Irrweg betreten wolle, so könne es sich leicht ereignen, daß es seine letzten aufrichtigen Freunde verliert, und dann die angeblichen neuen Freunde sich nicht mit der Stärkung, sondern mit der Theilung Chinas beschäftigen werden.

Bulgarien.

Sofia, 3. Januar. Das von der Kammer angenommene Budget weist nur unbedeutende Abänderungen der Gesamtziffern auf. Die Ausgaben stellten sich demnach auf 90 957 000 Franks, die Einnahmen auf 91 134 000 Franks.

Griechenland.

Athen, 3. Januar. Die friedlichen Versicherungen der Pforte, daß sie Kreta nicht weiter militärisch belasten werde, scheinen nicht redlicher gewesen zu sein als ihre sonstige Politik. Die fünf Bataillone, welche die Pforte nicht gewagt hat, vereinigt von Smyrna nach Kreta abzuschicken, werden vereinzelt hinübergeschafft. Außer dem ersten Bataillon, das in Rethymno zu Weihnachten landete, ist gestern in Canea ein zweites aus Smyrna angekommen. Heute kam ein drittes mit sechs Gebirgsgeschützen und massenhafter Munition an, und morgen oder übermorgen wird in Canea ein viertes Bataillon erwartet. Aus diesen Maßregeln ist ersichtlich, daß man die Gefahr blutiger Vorgänge in Kreta nicht außer Betracht lassen darf.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Januar. Gestern fand eine Konferenz der Botschafter statt, in welcher über die Vermittelung behufs Beendigung des Aufstandes in Zeitun berathen wurde. Im Anschluß an diese Berathung gingen Instruktionen an das Konsularkorps in Aleppo ab. Die Intervention der Konsuln dürfte indeß in Folge der großen Entfernung durch Delegirte erfolgen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 4. Januar. Heute begeht, wie bereits kurz gemeldet, Herr Kämmereikassenrendant Heinrich Köller die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Derselbe ist am 23. April 1825 in Kammin geboren, mit zwanzig Jahren trat er in das Heer ein, diente zunächst bei den Blücher-Husaren und nahm bei diesem Regiment an der Unterdrückung des Polenaufstandes Theil. Später ging Herr Köller zum pommerschen Artillerie-Regiment Nr. 2 über, wo er bis zum Wachtmeister avancirte. Am 1. Aug. 1860 schied der Jubilar aus dem Militärverbande und trat in den Dienst der städtischen Verwaltung. Als Beamter hat Herr Köller während einer mehr als 35jährigen Thätigkeit es verstanden, durch Pflichttreue und Diensteifer sich die Achtung der Kollegen wie die Werthschätzung der Vorgesetzten in gleich hohem Maße zu erwerben, davon giebt auch die Feier des heutigen Tages Kunde. Morgens wurde dem Jubilar von der Kapelle des Artillerie-Regts. ein Ständchen gebracht, im Laufe des Vormittags erschien sodann eine Deputation des Magistrats unter Führung des Herrn Kämmerer Michalowski, welcher den Allerhöchst verliehenen Rothen Adlerorden, sowie ein Geldgeschenk der städtischen Behörden überreichte, eine Abordnung der Magistratsbeamten überbrachte eine Glückwunschadresse und als Geschenk ein Paar prächtige Kandelaber. Abends veranstaltet die Vereinigung der Magistratsbeamten zu Ehren des Jubilars eine größere Festlichkeit in den Germaniasälen.

— Wegen Versetzung der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten im Interesse des Dienstes hat der Kultusminister folgende Bestimmungen erlassen:

Anläßlich eines Spezialfalles, in welchem es sich um die anderweite Verwendung der Lehrer einer in der Auflösung begriffenen städtischen höheren Lehranstalt handelte, mache ich das königliche Provinzial-Schulkollegium darauf aufmerksam, daß, soweit dabei die Verhältnisse der Lehrer in Betracht kommen, auf Grund des § 87 Nr. 1 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 die Versetzung im Interesse des Dienstes von Lehrern höherer Schulen an andere Schulen dieser Art, gleichgültig unter welchem Patronat sie stehen, ohne Zustimmung des betreffenden Lehrers an sich zulässig ist; nur darf eine Beeinträchtigung der vermögensrechtlichen Ansprüche der Lehrer aus ihrem Hauptamte und der Rangverhältnisse nicht eintreten; dieser Punkt ist daher gegebenen Falles eingehend zu prüfen. Ueberall aber, wo von Lehrern einer solchen Versetzung widersprochen wird, haben die königlichen Provinzial-Schulkollegien nicht selbstständig zu entscheiden, sondern über die Sachlage eingehend hierher zu berichten. Den versetzten Lehrern sind die Umzugskosten einschließlich der Tagegelder und Reisekosten nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Vorschriften zu gewähren. Diese müssen aber von denjenigen Schulen getragen werden, von denen, nicht an die die Versetzung erfolgt. In Folge dessen wird es erforderlich, schon vor Erlaß der Versetzungsverfügung die Bereitwilligkeit des betreffenden Patronates zur Tragung der Kosten festzustellen und bei etwaigem Widerspruch des Patronates von der Versetzung Abstand zu nehmen. Die Versetzung von einer staatlichen Schule an eine nichtstaatliche Anstalt ist zu unterlassen. Dementsprechend ist andererseits thunlichst darauf hinzuwirken, daß die Anstellung disponibler Lehrer nichtstaatlicher Schulen an anderen nichtstaatlichen Schulen erfolgt. Die Rechtsverhältnisse des Patronats derjenigen Schule, an welche die Versetzung erfolgen soll, werden durch die obenerwähnte Befugniß der Aufsichtsbehörde nicht berührt; das betreffende Patronat ist daher, bevor die Versetzung im Interesse des Dienstes erfolgt, nach Maßgabe der für die Schule bestehenden, die Lehrerberufung regelnden Bestimmungen um sein Einverständniß mit der Uebernahme des zu versetzenden Lehrers zu ersuchen.

— Die Strafkammer des Landgerichts Posen hat, nach dem Bericht der „Posener Ztg.", die Frage, ob während der Zeit des Geschäftsschlusses an Sonn- und Feiertagen die Schaufenster geschlossen sein müssen, verneint. Das Offenhalten der Schaufenster an sich sei kein Handelsgewerbebetrieb im Sinne der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe; für das Schließen der Schaufenster, das Ausstellen der Waaren seien lediglich die Bestimmungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage maßgebend. Hiernach bestehe nur die Verpflichtung, an Sonn- und Feiertagen während der Stunden des Hauptgottesdienstes die Schaufenster geschlossen zu halten.

* Herrn Polizeikommissar Silbersdorff ist das Ritterkreuz der Italienischen Krone verliehen worden.

* In letzter Nacht wurde vom Hause Paradeplatz 11 ein Bestellkasten, dem Kaufmann Kuhn gehörig, abgerissen und gestohlen.

* Im vierten Quartal 1895 wurden durch das Fleischschauamt untersucht: 9 Wildschweine, 14 337 amerikanische Speckseiten und Schinken sowie 3 andere Fleischstücke. Von den eingeführten Speckseiten und Schinken mußten 15 als trichinös beschlagnahmt werden, während die übrigen Untersuchungsobjekte unbeanstandet blieben. — Während des Jahres 1895 kamen zur Untersuchung 68 Wildschweine, welche unbeanstandet blieben, 44 985 amerikanische Speckseiten und Schinken, von denen 55 sich als trichinös erwiesen und 13 andere Fleischstücke, bei denen keine Ausstellungen zu machen waren.

* Verhaftet wurde hier der wegen Betruges und Unterschlagung verfolgte angebliche Apotheker Winkler, derselbe war hier Anfang Dezember vorigen Jahres als Reisender einer Breslauer Obsthandlung aufgetreten und hatte mehrere Händler um Vorschüsse auf abgeschlossene Lieferungen geprellt.

* In vorletzter Nacht wurde Grabowerstraße 32 ein Wirthschaftskeller erbrochen und mehrere Flaschen Wein gestohlen.

* Die im Jahre 1876 geborenen männlichen Personen, welche sich in der zweiten Hälfte des Januar zur Rekrutirungsstammrolle anmelden müssen, haben dabei den Geburtsschein vorzulegen. Derselbe wird von dem Standesamt des Geburtsortes zu Militärzwecken kostenlos ertheilt und empfiehlt es sich, die Bescheinigung möglichst bald zu beschaffen, damit nicht durch das Fehlen dieses Dokumentes eine unlieb

same Verzögerung der Anmeldung eintrete. Die früher geborenen Militärpflichtigen bedürfen zur Anmeldung des Loosungsscheines.

* Gestern Abend um 9 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Bellevuestraße 18 aus, woselbst auf dem Boden ein kleiner Brand ausgebrochen war. Das Feuer, welches Dielen und Balkenlage ergriffen hatte, wurde in kurzer Zeit gelöscht.

— In den Zentralhallen werden bereits umfassende Vorbereitungen für den ersten diesjährigen Maskenball getroffen, welcher Mittwoch, den 8. d. M., stattfindet und ist für denselben eine gänzlich neue und eigenartige Dekoration der gesamten Räume, einschließlich des Wintergartens geplant. Auch im Uebrigen ist für verschiedene Ueberraschungen gesorgt. Von besonderem Interesse dürfte eine Preisvertheilung sein, bei welcher den drei schönsten Damesmasken Geldpreise zufallen und auch der originellsten Herrenmaske ein Preis zufällt. Als Preisrichter sollen die Ballbesucher selbst fungiren, indem an jeder Ballkarte ein Stimmzettel zur Ausfüllung angebracht ist. Während des Balles konzertiren zwei Kapellen und von 10—11 Uhr findet Spezialitäten-Vorstellung statt. Es wird also auch reiche Abwechselung für die Zuschauer geboten, für welche der 1. und 2. Platz geöffnet ist. Bei vorheriger Bestellung werden auch Logen für das Publikum reservirt.

— Am Montag Abend findet die 1. Soiree der Stettiner Sänger im Saale der Philharmonie statt und ist zu derselben ein reichhaltiges Programm aufgestellt, bei welchem dem Humor in ausgedehnter Weise Rechnung getragen ist. Das Entree ist sehr niedrig bemessen und ist der Besuch daher Allen zu empfehlen, welche ein paar humorvolle Stunden erleben wollen.

* Während des Monats Dezember 1895 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 455 Gesuche bezw. Meldungen ein. Es wurden 97 Hülfesuchende mit Mittagessen, 3 mit Brod und 294 mit Nachtlager unterstützt; 1 wurde den Spezial-Vereinen und 24 den Innungen überwiesen, 18 Gesuche dagegen als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 4, Arbeitsgesuche 14 ein; in 9 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

Aus den Provinzen.

D. **Greifenhagen**, 4. Januar. Die heute erschienene „Greifenh. Ztg.“ bringt in dem Annoncentheil eine Abfertigung, welche an Originalität, wie an Grobheit nichts zu wünschen übrig läßt. Ein Hutmacher G. H. hatte zum Neujahr eine anonyme Postkarte erhalten, durch welche er sich schwer beleidigt fühlte und er erläßt nun mit seiner vollen Namensunterschrift folgendes Inserat: „Den es angeht in der Wieckstraße. Großschnauziger Affe bist Du ja selbst und jeder in der Stadt weiß, was für ein Jammerlappen Du bist, der sich jetzt von dem Schweiße seines Vaters ernährt. Oft genug hat man Dich Deiner Großschnauzigkeit wegen schon beim Kanthaken gehabt, aber leider sind Dir die Ohren durch Deine Glatthaarigkeit noch nicht richtig besäumt worden, es kommt aber, darauf verlasse Dich. Du Gernegroß mit Deinen Dir angeborenen Rabattenbeinen wirst doch mir nicht glauben machen wollen, daß Deine Handschrift auf der Karte nicht mit der in meinem Abgangszeugniß genau übereinstimmt. Nur Du mit Deinem Eselsverstande konntest es Dir nicht denken, daß der Verräther nicht schläft und deshalb wird Dir vor Gericht erst das nöthige Licht aufgehen. Wenn Du meinst, ich hätte mich vorher mit Dir befaßt, dann irrst Du Dich gewaltig, Du magst daraus aber ersehen, daß Dn noch mehr Freunde hast und sieh Dich nur ja vor, daß diese Freunde Dir nicht nächstens Dein dickes Eselsfell losmachen und Dir Deine Rabattenbeine knicken.“

F. **Pyritz**, 3. Januar. Das Fest der goldenen Hochzeit beging heute der Schuhmacher Tettweiler mit seiner Ehefrau. Nach der Einsegnung des Jubelpaares wurde demselben ein Allerhöchstes Gnadengeschenk überreicht.

Stargard, 3. Januar. (Eine Neujahrsreise ohne Fahrkarten.) Daß etwa 50 Personen ohne Fahrkarten eine ganz weite Strecke auf der Eisenbahn fahren dürfen, sogar mit Wissen des Stations- und Zugpersonals, ohne dafür — Strafe zahlen zu müssen, dieser Fall, der auf den preußischen Staatsbahnen wohl nicht oft vorkommen dürfte, hat sich Mittwoch Morgen, wenige Stunden nach Beginn des neuen Jahres, auf der Bahnstrecke von hier über Stettin nach Berlin ereignet. Als der betreffende Zug um 4 Uhr 39 Minuten von hier abfahren sollte, stand die ganze Menge der Fahrgäste, wie gesagt etwa 50 Personen, noch immer vor dem Billetschalter des Bahnhofs und wartete der endlichen Oeffnung desselben. Doch vergeblich! Ob der Schlüssel verlegt oder der Schalterbeamte die Sylvesterfeier noch nicht ganz überwunden hatte, wissen wir nicht, auf jeden Fall blieb der Schalter geschlossen. Da der Zug aber nicht länger warten durfte, blieb dem Stationsvorsteher schließlich nichts weiter übrig, als die sämtlichen Fahrgäste ohne Billets einsteigen zu lassen, mit der Anweisung an den Zugführer, in Stettin zu veranlassen, daß sie dort ihre Fahrkarten unbehelligt nachlösen könnten. So wurden denn auf dem Stettiner Bahnhof die betreffenden Fahrgäste von einem Beamten des Zuges zu dem Billetschaffner begleitet, bei dem es dann erst der genauesten Aufklärung bedurfte, ehe er die ganze Schaar ohne Billets vom Bahnsteig hinunter ließ. Die Betheiligten aber befanden sich in Folge dieser Weitläufigkeiten zum Theil in einer so „animirten“ Neujahrsstimmung, daß unterwegs in dem einen Koupee sogar eine kleine Prügelei entstand, die aber plötzlich ein jähes Ende dadurch fand, daß einer der Leute unbemerkt den Bremshebel herumriß und darauf der Zug mit einem schrillen Pfiff der Lokomotive mitten auf der Strecke zum Stehen kam. Bei der Untersuchung des Koupees durch das Zugpersonal wurde der Thäter alsbald ermittelt und wird nun zu all den übrigen Unannehmlichkeiten dieser Neujahrsreise noch eine gehörige Strafe zu gewärtigen haben. (Starg. Ztg.)

G. **Demmin**, 3. Januar. Dr. Huth, Oberstabsarzt des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9, ist in Davos (Schweiz), wo er sich zur Kur aufhielt, verstorben.

Konzert.

Eine glänzende Eröffnung der zweiten Hälfte der diesmaligen Konzertsaison bildete das zweite Konzert des Vereins junger Kaufleute, welches gestern Abend im großen Saale des Konzerthauses stattfand. Haben diese Aufführungen an sich chon das Gepräge von Elite-Konzerten, so gewinnen dieselben noch dadurch an Interesse, daß der Verein es sich stets angelegen sein läßt, besonders hervorragende solistische Kräfte zu gewinnen. Während im ersten Konzert Herr Raymund von zur Mühlen auftrat, war es gestern Herr Eugen d'Albert, der durch sein hinreißendes Klavierspiel alles begeisterte. — Von der Kapelle des Königs-Regiments unter Herrn Offeney's Leitung mit der vortrefflich ausgeführten Ouvertüre „Ein Sommernachtstraum“ eingeleitet, bot das gewählte Programm als zweite Nummer Beethovens herrliches G-dur-Konzert, in welchem der geniale Pianist die Hörer mächtig zu erfassen wußte, indem sein phänomenales Spiel sich nicht als eine bloße Virtuosenleistung zeigte, sondern als eine Macht, welche das zum Ausdruck bringt, was Herz, Seele und Geist in ihren verschiedenen Stimmungen empfinden und reden, und deren Bann sich Niemand zu entziehen vermag. Und wie hier, so entfesselten auch die weiteren Darbietungen des gottbegnadeten Künstlers (— Nocturno op. 62 und Valse op. 42 von Chopin sowie die Don Juan-Fantasie von Liszt —) allseitige Begeisterung, die einen wahren Sturm von Beifallsbezeugung veranlaßte, welcher sich nicht eher legte, als bis Herr d'Albert sich noch zu einer Einlage herbeiließ.

Den vokalen Theil des genußreichen Konzerts hatte unsere heimische Konzertsängerin Fräulein Martha Münch übernommen. Wie sehr dieselbe sich der Sympathien der musikalischen Kreise zu erfreuen hat, zeigte sich in dem lebhaften Applaus, mit welchem sie bei ihrem Auftreten empfangen wurde. Und das mit Recht. Die gesamten Vorträge der jungen Künstlerin zeugten ebensowohl von einer trefflichen Bildung der Stimme, als auch diese selbst bei den einzelnen Darbietungen sich in ihrer angenehmen Klangfülle in so glänzender Weise präsentirte, daß gleich die ersten Liederspenden („Litthauisches Lied“ von Chopin, „Gute Nacht“ und „Wiegenlied“ von Franz Harthau) so zündeten, daß eine Zugabe erfolgen mußte. Bei ihrem zweiten Auftreten wußte Frl. Münch namentlich zwei Kompositionen von Hildach („Lenz“ und „Spatz und Spätzin“) so reizenden Ausdruck zu verleihen, daß das erstgenannte Lied stürmisch da capo verlangt wurde und die sichtlich animirte Zuhörerschaft ihrem Dank durch wiederholte Hervorrufe Ausdruck verlieh. Die Begleitung der Liedervorträge lag in Händen des Musikdir. Herrn Lehmann, welcher sich seiner Aufgabe mit bekannter Virtuosität entledigte.

Den Abschluß des Konzerts bildeten „Les preludes“ von Liszt, welchen Herr Offeney mit seiner Kapelle eine sehr anerkennenswerthe Ausführung angedeihen ließ. —n.

Landwirthschaftliches.

Wegen Ausgestaltung des Unterrichts in den ländlichen Fortbildungsschulen haben der Kultusminister Dr. Bosse und der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein ein längeres Zirkular an sämtliche Regierungspräsidenten erlassen, dem wir Folgendes entnehmen:

„Im Gegensatz zu der Entwickelung, welche die gewerblichen Fortbildungsschulen genommen haben, ist diejenige der ländlichen Fortbildungsschulen mit Ausnahme weniger Theile der Monarchie eine gedeihliche bisher nicht gewesen. Neben anderen allgemeiner wirkenden Ursachen, die sich der Entwickelung des ländlichen Fortbildungsschulwesens hindernd entgegen stellten, dürfte der Umstand, daß die Art und die Gegenstände des ländlichen Fortbildungsunterrichtes nicht so gewählt wurden, wie sie den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung und deren Anforderungen an einen für ihren Beruf praktisch verwerthbaren Unterricht entsprechen, einen wesentlichen Grund für die zurückgebliebene Entwickelung dieses Zweiges des Fortbildungsschulwesens gebildet haben. Indem der ländliche Fortbildungsunterricht sich vielfach lediglich auf eine Wiederholung und Ergänzung des in der Volksschule Gelernten beschränkte und in der ganzen Art der Behandlung sich in den Geleisen des Volksschulunterrichtes weiter bewegte, fehlte es ihm an derjenigen Anziehungskraft, die der ländlichen Fortbildungsschule Zöglinge hätte gewinnen und festhalten können. Daneben ist auch die Thatsache, daß es an organisatorischen Einrichtungen bisher gemangelt hat, durch welche das Interesse der landwirthschaftlichen Bevölkerung mehr und unmittelbar an die Entwickelung des ländlichen Fortbildungswesens hätte geknüpft werden können, seiner Entwickelung hindernd in den Weg getreten. Auf die hier erwähnten Umstände hat das königliche Landes-Oekonomie-Kollegium in seiner Verhandlung über die Frage, wie dem ländlichen Fortbildungsschulwesen eine gedeihlichere Entwickelung zu verschaffen sei, Bezug genommen, indem seine Vorschläge wesentlich auf eine Aenderung des Unterrichts an ländlichen Fortbildungsschulen abzielten. Ohne von der Bedingung, daß an das in der Volksschule Erlernte anzuknüpfen sei, abzuweichen und ohne den Charakter der Schule als einer allgemein bildenden zu gefährden, läßt sich der ländliche Fortbildungsunterricht in einer für die Zwecke des praktischen Berufes der Zöglinge dienlichen Weise ausgestalten. So kann beim Unterricht im Deutschen ein Lesebuch angewendet werden, dessen Lesestücke zum Theil aus dem Gebiete des landwirthschaftlichen Gewerbes und Betriebes ausgewählt sind; für den schriftlichen deutschen Unterricht lassen sich Anweisungen zu Geschäftsbriefen, Kauf- und Pachtverträgen, Mittheilungen geschäftlichen Charakters, Eingaben an Behörden und dergl. mehr zu Grunde legen; dem Rechnen kann durch Auswahl der Rechenbeispiele aus dem praktischen Erwerbsleben der Landwirthe eine sachliche Richtung gegeben werden; auch bietet der Rechenunterricht Gelegenheit zur Anweisung zu einer einfachen, den kleinbäuerlichen Verhältnissen entsprechenden Buchführung. Der Unterricht in der Naturkunde kann durch Belehrung über die wichtigsten Elemente der Bodenkunde, über Art und Eigenschaften der verschiedenen Ackerböden, über die Lebensvorgänge der Pflanzen und Thiere und über deren Anforderungen an Ernährung und Pflege, über die pflanzlichen und thierischen Feinde der Kulturgewächse u. s. w. eine unmittelbare Anwendung auf die Vorgänge und Anforderungen des landwirthschaftlichen Betriebes erhalten. Auch wird dort, wo bestimmte Kultur- und Betriebszweige von besonderer Wichtigkeit sind — Obstbau und Verwerthung, Bienenzucht, Kultur gewisser Handelsgewächse u. s. w. — durch den naturkundlichen Unterricht solchen besonderen örtlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden können. Es ist also die Ausgestaltung des Unterrichts nach der Richtung der Anwendung desselben auf die Bedürfnisse des praktischen Berufes, soweit dabei die Wahl des Unterrichtsstoffes und die Art des Unterrichts in Frage kommt, durchaus möglich. Es wird indessen wesentlich von den gegebenen Verhältnissen abhängen, ob im einzelnen Falle zu der mehr fachlichen Ausgestaltung des Unterrichts geschritten werden soll und kann.“

Gerichts-Zeitung.

Köln a. Rh., 3. Januar. Gegen das Urtheil im Brauweiler Prozesse ist seitens des verurtheilten Redakteurs Hofrichter Revision eingelegt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Spessartmütze (Spessartkap) nennt sich eine neue praktische und gesunde Kopfbedeckung, welche, in England als Sport- und Reisemütze jetzt benutzt, die Wanderschaft durch die Welt angetreten hat und auf dem Kopfschutzgebiete eine Reform bedingt. Der Vorzug dieser Kopfbedeckung besteht darin, daß sie nicht aus Filz, sondern zurückgreifend auf die altgermanischen und normannischen Haarkappen, lediglich aus den feinsten Flaumhaaren der Schneehasen besteht, welche durch ein komplizirtes Bleichverfahren und eigenartige Präparation seidenweichen Glanz und Naturfrische erhalten haben. — Hygienischer Vortheil der Kopfbedeckung, namentlich für alle Kopfleidenden ist, daß die natürliche Transpiration des Kopfes nicht gehindert wird und das naßkalte, ungesunde Empfinden der Schweißränder fortfällt, so daß der Kopf stets trocken bleibt! Wegen der Mannigfaltigkeit und Gefälligkeit der Form wird die Kopfbedeckung von allen Sportliebhabern vorwiegend benutzt; auch werden jetzt Versuche gemacht, die naturgraue Kopfbedeckung als Offiziersfeld- und Meldereiter-Mützen zu aptiren. Die englischen Damen tragen die Mützen mit kleinem Schleier oder wenig Federbesatz!

— Aus Petersburg berichtet man: Am Freitag, den 27. Dezember, kurz nach acht Uhr Abends, brach auf der Eisenbahnstation Kraßnoje Sselo ein Feuer aus, das den unlängst erbauten Hauptpavillon einäscherte, in dessen unterem Geschoß die kaiserlichen Gemächer untergebracht waren, während die obere Etage vom Stationschef bewohnt wurde. Das Feuer verbreitete sich mit einer ungeheuren Schnelligkeit in beiden Etagen und nahm einen derartigen Umfang an, daß es erst gegen 12 Uhr Nachts — und dann auch nur Dank der zur Hülfe herbeigeeilten gräflich Scheremetjewschen Feuerwehr — gelöscht werden konnte. Obgleich es gelang, sämtliches Mobiliar der kaiserlichen Gemächer herauszuschaffen, so erwies sich dieses doch als arg beschädigt; die Sachen des Stationschefs sind sämtlich verbrannt. Wie es sich herausgestellt hat, entstand das Feuer in Folge Platzens einer Ofenröhre im Toilettenzimmer. Erst entzündete sich die den Ofen berührende Wand, dann ging der Brand schnell in die obere Etage über und ergriff schließlich den ganzen Pavillon. Wie angegeben wird, beläuft sich der Brandschaden auf 40 000 Rubel. Der Pavillon war nicht versichert.

— (Der verliebte Kanzlist.) Advokat: „Sie, Winkelmayer, ich finde da in dem Gesuche, welches Sie für die vorhin anwesende Dame geschrieben haben, einen abscheulichen Fehler! Da steht „Die ergebenst Unterzeichnette“ . . . Was sollen denn die zwei t bedeuten?“ — Kanzlist: „Ach entschuldigen Sie, Herr Doktor, aber die Dame war wirklich gar so nett!“

Marburg i. Hessen, 3. Januar. Hier verübte der Hauptsteueramtsassistent Knickmann Selbstmord. Das Motiv zur That ist unbekannt. Der Selbstmörder hinterläßt Frau und Kind.

Brüssel, 3. Januar. In Blissingen verbrannten in Folge einer Explosion vier kleine Kinder.

Rom, 31. Dezember. Das alte Jahr sollte nicht schließen, ohne daß die Briganten noch einiges von sich reden machten. Am Tage vor Weihnachten war bei Senigallia (Marken) der Graf Giulio Lossack, als er mit einer Summe von 27 000 Lire von seinem Advokaten zurückkehrte, von fünf Wegelagerern überfallen worden, die er aber mit einigen Revolverschüssen in die Flucht jagte. In der Umgebung von Catania haben nach dem Fest mehrere Bewaffnete einen Pachthof überfallen, den Pächter und seine Frau unter Mißhandlungen an einen Baum gebunden und dann in aller Ruhe das Haus ausgeraubt. Diesmal aber gelang es der Polizei, sämtliche acht Spitzbuben festzunehmen. Aus Sardinien werden wieder blutige Zusammenstöße zwischen Karabinieri und Briganten gemeldet. Bei Torralba (Provinz Sassari) stießen drei Karabinieri auf eine Bande und wechselten mehrere Schüsse mit ihr; die Räuber entkamen, aber zwei Karabinieri blieben todt und der dritte wurde verwundet. Dagegen ist es den Sicherheitsmannschaften bei Arizzo (Provinz Cagliari) gelungen, den Räuber Francesco Mana nach heftigem Kampf zu verhaften und bei Orgosolo zwei wegen verschiedener Raubthaten verfolgte Hirten festzunehmen.

Berlin, 3. Januar.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Kaufkraft der Konsumenten ist durch die großen Ausgaben zum Weihnachtsfeste, dann auch durch die Miethszahlungen erheblich geschwächt worden; andererseits hat die Produktion bereits eine Zunahme erfahren, so daß sich größere Bestände angehäuft haben, welche man nur durch billigere Abgaben zu lichten hoffen kann. Es mußte deshalb heute einer weiteren Herabsetzung der Notirung und zwar für Ia um 5 Mark stattgegeben werden.

Für Landbutter hat sich das Interesse sehr abgeschwächt.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 95, IIa. 88, IIIa. —, abfallende 83 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 75—80 Mark, Netzbrücher 75—80 Mark, Pommersche 75—80 Mark, Polnische 75—80 Mark, Baierische Senn- 75—80, Mark, Baierische Land- 75—80 Mark, Schlesische 75—80 Mark, Galizische 65—68 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Januar.

Wetter: Aufklärend. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 134,00—143,00, per April-Mai 146,50 G., 147,00 B., per Mai-Juni 148,00 B., 147,50 G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 116,00—120,00, per April-Mai 123,00 B., per Mai-Juni 124,00 B., per September-Oktober 125,00 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 111,00—116,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,5 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 11,15, Kasse 5/12 Proz.

Landmarkt.

Weizen 138—142. Roggen 118—122. Gerste 110—115. Hafer 116—122. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Berlin, 4. Januar.

Weizen per Januar —,—, bis —,—, per Mai 149,00.

Roggen per Januar —,—, bis —,—, per Mai 124,00 per September —,—.

Rüböl per Januar 46,70, per Mai 46,50.

Spiritus loko 70er 32,10, per Januar 70er 36,90, per Mai 70er 37,70, per September 38,80.

Hafer per Mai 121,00.

Mais per Mai 91,75.

Petroleum per Januar 22,60, per Februar 22,70.

London, 4. Januar. Wetter: Regnerisch.

Berlin, 4. Januar. Schluß-Kourse.

P euß. Consols	4%	105,50
do. do.	3½%	104,75
do. do.	3%	99,90
Deutsche Reichsanl.	3%	99,75
Pomm. Pfandbriefe	3½%	101,25
do. do.	3%	96,25
do. Landescred.-B.	3½%	102,00
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	102,00
do.	3%	96,00
Italienische Rente		85,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.		53,20
Ungar. Goldrente		103,00
Rumän. 1881er am. Rente		99,70
Serbische 5% Tab.-Rente		69,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890		—,—
Rum. amort. Rente 4%		87,50
Russ. Boden-Credit	4½%	103,60
do. do. von 1880		101,35
Mexikan. 6% Goldrente		91,70
Oesterr. Banknoten		168,40
Russ. Banknoten Cassa		217,90
do. do. Ultimo		217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	110,10
do. (100)	4%	108,00
do. (100)	4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission		103,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B		135,10
Stett. Vulc.-Prioritäten		144,50
Stettiner Straßenbahn		103,75
Petersburg kurz		216,70

London kurz	20,46
London lang	203,95
Amsterdam kurz	168,35
Paris kurz	81,15
Belgien kurz	81 05
Berliner Dampfmühlen	106,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union“, Fabrik chem. Produkte	104,90
Varziner Papierfabrik	160,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,00

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	207,25
Berliner Handels-Gesellsch.	149,50
Oesterr. Credit	224,50
Dynamite Trust	148,40
Bochumer Gußstahlfabrik	151,40
Laurahütte	145,75
Harpener	170,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	174,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,90
Ostpreuß. Südbahn	94,30
Marienburg-Mlawkabahn	77,50
Mainzerbahn	120,20
Norddeutscher Lloyd	102,40
Lombarden	42,50
Luxemb. Prince-Henribahn	68,40

Tendenz: Fest.

Paris, 3. Januar. (Schluß-Kourse.) Fest.

	3.	2.
3% amortisirb. Rente	100,45	100,45
3% Rente	101,47½	101,42½
Italienische 5% Rente	86,17½	85,10
4% ungar. Goldrente	103,12½	102,87
4% Russen de 1889	100,90	100,80
3% Russen de 1891	88,80	88,15
4% unifiz. Egypten	—,—	103,40
4% Spanier äußere Anleihe	63,37	62,75
Convert. Türken	18,90	18,32½
Türkische Loose	95,00	93,12½
4% privil. Türk.-Obligationen	440,00	442,00
Franzosen	766,25	760,00
Lombarden	226,25	—,—
Banque ottomane	532,00	528,00
„ de Paris	763,00	752,00
Debeers	550,00	563,00
Credit foncier	695,00	711,00
Huanchaca	72,00	71,00
Meridional-Aktien	—,—	595,00
Rio Tinto-Aktien	378,10	372,50
Suezkanal-Aktien	3237,00	3220,00
Credit Lyonnais	765,00	751,00
B. de France	3560,00	—,—
Tabacs Ottom.	375,00	375,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,25
Wechsel auf London kurz	25,21	25,21
Cheque auf London	25,22½	25,22½
Wechsel Amsterdam k.	205,50	205,62
„ Wien k.	205,75	205,75
„ Madrid k.	409,50	410,00
„ Italien	8,12	8,12
Robinson-Aktien	232,00	227,00
4% Rumänier	87,00	—,—
5% Rumänier 1893	99,50	99,20
Portugiesen	25,00	24,93
Portugiesische Tabaksoblig.	465,00	462,00
4% Russen de 1894	65,80	65,45
Langl. Estat.	125,00	123,75
3½% Russ. Anl.	95,45	95,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 3. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 10,85, per März 11,05, per Mai 11,17½, per August 11,42½. Matt.

Hamburg, 3. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Januar 71,00, per März 70,25, per Mai 68,50, per September 65,25. Behauptet.

Bremen, 3. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Höher. Loko 7,00 B. Russisches Petroleum. Loko 6,60 B.

Amsterdam, 3. Januar. Java-Kaffee good ordinary 53,00.

Amsterdam, 3. Januar. Bancazinn 35,50.

Amsterdam, 3. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per März 149,00, per Mai 150,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine etwas niedr, per März 102,00, per Mai 104,00, per Juli —,—. Rüböl loko 24,25, per Mai 24,00, per Herbst 24,00.

Antwerpen, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste ruhig.

Antwerpen, 3. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,75. — Fest.

Antwerpen, 3. Januar. Schmalz per Januar 72,00. Margarine ruhig.

Paris, 3. Januar, Nachmittags. Roh-Zucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 30,62½, per Januar 30,87½, per Januar-April 31,62½, per März-Juni 32,00.

Paris, 3. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, per Januar 18,70, per Februar 18,85, per März-Juni 19,35, per Mai-August 19,70. Roggen ruhig, per Januar 10,85, per Mai-August 11,75. Mehl ruhig, per Januar 40,50, per Februar 40,70, per März-Juni 41,90, per Mai-August 42,60. Rüböl ruhig, per Januar 55,00, per Februar 55,00, per März-April 55,00, per Mai-August 53,25. Spiritus ruhig, per Januar 31,50, per Februar 31,75, per März-April 32,50, per Mai-August 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 3. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Januar 87,50, per März 86,25, per Mai 84,00. Ruhig.

London, 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig aber fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 50 280, Gerste 9340, Hafer 55 810 Quarters.

London, 3. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 3. Januar. Chili-Kupfer 41 3/16, per drei Monat 41 9/16.

London, 3. Januar. 96proz. Javazucker 13,12 fest. Rüben-Rohzucker loko 10 13/16 matt. Centrifugal-Kuba —,—.

Liverpool, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais flauer.

Glasgow, 3. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3430 Tons gegen 3657 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 3. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 346 188 Tons gegen 287 886 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 73 im vorigen Jahre.

Glasgow, 3. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. ½ d.

Newyork, 3. Januar. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 66,00. Mais per Mai 34,37.

Newyork, 3. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 116 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 28 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 88 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 3. Januar, Abends 6 Uhr.

	3.	2.
Baumwolle in Newyork	8 5/16	8 5/16
do. in Neworleans	—,—	7 15/16
Petroleum Rohes (in Cases)	—,—	8,75
Standard white in Newyork	—,—	8,00
do. in Philadelphia	—,—	7,95
Pipe line cert. Januar	—,—	168nom
Schmalz Western steam	—,—	5,60
do. Lieferung per Februar	—,—	5,85
Zucker Fair refining Moscovados	—,—	3,37
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	69,75	69,37
per Januar	66,37	66,00
per März	68,00	67,75
per Mai	66,50	66,12
per Juli	66,25	65,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	—,—	—,—
per Februar	13,20	13,50
per April	12,90	13,15
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,55	2,55
Mais ruhig, per Januar	34,37	34,50
per März	34,25	—,—
per Mai	34,37	34,37
Kupfer	—,—	10,00
Getreidefracht nach Liverpool	—,—	3,25

Chicago, 3. Januar.

	3.	2.
Weizen fest, per Januar	56,50	56,00
per März	57,50	—,—
Mais ruhig, per Januar	25,50	25,25
Pork per Januar	8,92	8,72
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

* **Stettin**, 4. Januar. Im Revier 5,35 Meter = 17' 0".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Januar. Zur Affaire Hammerstein wird mitgetheilt, daß Hammerstein gestern in Brindisi vom Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen wurde, sich aber weigerte, irgend welche Auskünfte über seine Strafthaten zu geben. Er erklärte, daß seine Frau sich auf Sizilien befinde, während seine Töchter in Deutschland seien. Hammerstein ist während seines Aufenthaltes in Athen vom Ministerpräsidenten Delyannis zu einem Interview empfangen worden.

London, 4. Januar. Lord Salisbury kam gestern Nachmittag von Hastings nach London, wo er zuerst mit dem deutschen Botschafter über die Transvaal-Krise berieth. Salisbury wiederholte die Versicherung, daß die Regierung Dr. Jamesons Vorgehen absolut desavouire. Gerüchtweise verlautet, daß die standrechtliche Hinrichtung Dr. Jamesons bereits vollzogen sei. Das Kolonial-Amt wird Tag und Nacht in Permanenz erklärt. Lord Methuen, General-Lieutenant Ood und andere mit Afrika vertraute Generale hielten Konferenzen im Kriegsamte ab. Auch die Chartered-Kompagnie unter Vorsitz ihres Direktors, des Herzogs Fife, konferirte wiederholt mit den Ministern.